

Fallbeispiel 9:

Vom Labor über das Institut zum ergoTOP

24

Im Jahr 1996 gründete Professor Dr. Ing. Constantin Kinias vom Labor für Arbeitswissenschaft an der Fachhochschule Kiel die Unternehmensberatung I.A.U. (Institut für Arbeitswissenschaft und Unternehmensberatung GmbH). Bei der Gründung hatten er und seine in der neuen Firma beschäftigten Absolventen der FH Rückenwind aus Politik und Wirtschaft. »Ein Bündnis für Arbeit im Kleinen«, nannte es Ministerpräsidentin Heide Simonis und legte selbst Hand an, um zusammen mit dem Vorsitzenden des Kieler Unternehmensverbandes Ulrich Jacobi und des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) der K.E.R.N.-Region Horst Herchenröder das Firmenschild neben der Eingangstreppe der Villa Sohst auf dem Campus der Fachhochschule Kiel am Ostufer der Kieler Förde anzubringen.

Die Zeit war geprägt von einer hohen Arbeitslosenrate bei Ingenieuren und Hochschulabsolventen, andererseits gab es viele verlockende Angebote für eine Beteiligung der öffentlichen Hand, bei Existenzgründungen das Gründungskapital zu bezuschussen bzw. Bankbürgschaften zu übernehmen.

Kinias: »Wir wollten uns auf eigene Füße stellen. Die Unterstützung der Politik, Wirtschaft und Gewerkschaft haben wir stets begrüßt, gleichzeitig war uns der Weg der Selbstständigkeit wichtig. Unser freiwilliges Limit war, den Umsatz aus öffentlichen Aufträgen für Forschung auf maximal zehn Prozent unseres gesamten Umsatzes zu begrenzen.

Kontaktadresse:

ergoTop

Auguste-Victoria-Straße 2

24103 Kiel

Tel. 0431 / 26 38 5

Internet: www.ergotop.de

Das I.A.U. berät Unternehmen nach dem Motto »Der Kunde erwartet nicht die Erklärung des Problems, sondern die Lösung.« Die I.A.U. ist heute eine Mitarbeitergesellschaft mit einem interdisziplinä-

ren Team aus Ingenieuren, Geisteswissenschaftlern und Informatikern. Die Referenzliste aus den Projekten reicht von schleswig-holsteinischen Unternehmen wie die Bäckerei Günther, die coop Schleswig-Holstein oder die Sporthafen Kiel GmbH bis zu Adressen außerhalb des Landes wie dem Pharmaunternehmen Merck, dem Senat von Berlin, dem Westdeutsche Rundfunk oder der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH mit Projekten im asiatischen Raum.



Die biPS-Standard-Softwarefamilie von ergoTOP wird bundesweit zur Geschäftsprozessoptimierung für die Behindertenhilfe eingesetzt.

Im Mittelpunkt der Projekte steht das Analysieren, Ordnen und Gestalten von Geschäftsprozessen. Die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen wird nach Kundenwunsch begleitet oder vom Institut selbst durchgeführt. Für Informations- und Kommunikationslösungen sorgen die eigenen Informatiker des I.A.U.

Bundesweit erstmalig ist die Vermarktung von Beratungsleistungen des I.A.U. Bei geeigneten Beratungsprojekten wird mit den Kunden eine Strategie entwickelt, diese Projektergebnisse IT-mäßig zu standardisieren und sie anschließend an den Markt zu bringen. Der Vorteil für die Kun-

den ist dabei, dass das während der Projektlaufzeit entstandene Wissen in Software umgesetzt und in Form von Lizenzeinnahmen nutzbar gemacht wird. So ist z.B. aus einem Qualitäts-Management-Projekt für den Verbund von mehreren Einrichtungen von Non-Profit-Organisationen eine Systemlösung für Einrichtungen der Behindertenhilfe entstanden, die inzwischen von mehreren Dutzend Kunden zur Betreuung und Verwaltung der eigenen Klientel genutzt wird. Rund zweitausend Ingenieurbüros der Bauwirtschaft arbeiten mit einer Standard-Software zur sicheren Organisation von Baustellen – auch dies ist ein Ergebnis eines vorangegangenen Projekts.

Das I.A.U hat neben seiner Zentrale in Kiel mittlerweile Büros in Berlin, München, Frankfurt, Hamburg und Köln. Mit dem Kieler Software-Sy-

stemhaus **bit baltic information technologies GmbH** und dem **Verein zur Förderung der arbeitswissenschaftlichen Lehre und Forschung an der Fachhochschule Kiel e.V.** wird im Netzwerk **ergoTOP** kooperiert. In Kiel sind derzeit elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Das Unternehmen will die Entspannung am Arbeitsmarkt für hochqualifizierte Softwareentwickler nutzen und sein Team verstärken.

Die Nähe zur Fachhochschule Kiel ist trotz Umzug in die Kieler Innenstadt geblieben. Beschäftigte des Unternehmens unterstützen die Hochschule durch die Übernahme von Lehraufträgen, gleichzeitig werden Studierende bei Diplomarbeiten in der Praxis betreut und Veranstaltungen der Hochschule gesponsert.